

Beyer / vngsch
tünd ein auffre
berechiget / vñ
iert / vnd über
das zu grossen
ihñ vorhin von
che hatten es mit
im dohin das der
en fieng / vnd ge
wider in / aber er

Herr
rn

also genanne wer
und andern dinst
sichs / das es den
n auff einem sin
ist zu den alten
zusatz haben ge
zeit über sie kom
Kleins land / has
recht sich vnder
gewesen ein güe
theil seind erbau
ssen adlen / vñ zo
ngezeit gehalten
er auch dazumal
hst vñ die stadt
der Teütschen

minno gedende
n seiner wegfar
ergs Bisach / so
ch sunst keiner
n stadt gedende
in inn Germa
r allein die an
Ballier seiten li
telich schliessen
ein seinen gang
Antonini zeit
uff der andern
seitens

Von dem Teütschen land. DCCXCIV

seiten / vnd sey Bisach dozumal im Elsaß gelegen / vnd nie im Buisgöw / vñ sun
derlich schreibe Luitprandus ein Italiäner vñ Paphy / der zu Keyser Otten des
grossen zeiten gelebt hat / das dazumal der Bisacher berg mehr zum Elsaß dann
zum Buisgöw hab gehört / vnd sey ein insel des Rheins gewesen. Es haben die Rö
mer an dem orth ein mechtige munitio vñ besatzung wider die Teütschen ge
habe / inen do gegenwehr gethan / das sie nit herauß fielen in das Elsaß. Es ligt
die stadt auff einem runden berg gleich wie ein mechtig schloß / vnd laufft d Rhein
vñ den am berg hinab / laßt den berg im Buisgöw ligen. Es ist ein hübsche wehli
che vñ volkreiche stadt / aber es hat sie Freyburg im Buisgöw mit der zeit überstü
gen in herlichkeit vñ reichthumb. In der stadt Bisach ligt auch ein schloß das
ist lang zerbrochen gewesen / vñ neuwlich widerumb erbauwen / darinn steht fast
ein wehlicher vñ starker thurn / den hat erwan Herzog Berthold von Zäri
ngen der 3. bauwen lassen / wie das anzeigen dise zwey nachfolgende verß / daran in
einem stein gebauwen.

Hanc dux Bertholdus portam struxisse notatur,
A quo pro fraude Burgundiae gens populatur.
Die andern lesen / Per quam pro fraude, &c. Es ist in diser stadt nicht mehr dann ein
brunn / den treit man mit einem rad / vñ müß das wasser gar tieff herauß schöp
fen / vñ es der stadt verzinsen. Es seind sunst auch brunnen vñ der dem berg auff
der ebne / aber man müß ferr hinab steigen biß man darzu kompt / vñ das wasser
mit müh auff den berg tragen.

Zäringen.



In halb meil vñ Freyburg lige
auff einem berg ein zerbrochen
schloß dz hat Zäringē geheissen /
von dem auch die Herzogē von
Zäringen vorzeiten iren namen
habē gehabt. Dis Herzogthum sol erst
de sein vñ der R. Henrichen dem 3. oder et
liche jar vor im / vñ ist mechtig gewesen /
dan durch seine Herzogen seind vil stätt /
schlößer vñ clöster gebauwen worden. N.
Rudhard von Zäringen hatt gebauwē die
clöster Gengenbach vñ Schwarzach. Gengenbach
Doch sagen die andern / das Gengenbach
sey gestift worden nit vom Herzog / sun
der von Graue Rutario zu den zeiten Pipi
ni des Königs auß Franckreich / vmb das jar 752. Aber H. Bezelinus vñ Gebis
so sein brüder haben vmb das jar Christi 1060. das closter zu Sulzberg gebau
wen / do sie auch begraben ligen / waren aber domals nit Herzogen / sunder Gra
uen von Habsburg. Doch do mir desselbigen closters fundation zusehen worden
ist / hab ich darinnen gefunden / das es erslich fundiert ist worden vñ der Keyser
Otten dem dritten / anno 993. von Graue Birchilon / vñ bestätiget von R. Hen
richen dem andern / der auff Keyser Otten kommen ist / vñ zeiget der brieff an /
daß das gemelt closter sey gelegen im dorff Sulzberg / in der herrschafft des Gra
uen Adalberontis. Es nennen auch gemelte brieff disen Flecken Montem salu
ginis / das heiße zu Teütsch Salzberg / von wegen eines Salzbrunnen / der do
ist gewesen / ist aber darnach auß Salzberg Sulzberg worden. Es hat Marg
grauē